

Der Jagdreit-Klub Düppel am Tage seiner Hubertusjagd An der Spitze der Huntsman, Herr W. Spillner, mit der Meute

Bild: A. Menzendorf, Berlin

## Saulet Georg Jg. 38 1. Dez Heft 1937 Berliner Hubertusjagden Nr. 23

ls das Reiter-Regiment 4 vor einigen Jahren aus heeresorganisatorischen Gründen von Potsdam weg kam, war das Bedauern groß. Dieses Regiment hatte für die großen reiterlichen Zusammenhänge Berlin-Potsdam eine Art sehr stabiles Rückgrat abgegeben, vor allem auch in mancherlei Hinsicht auf dem Gebiete des Jagdreitens. Viele befürchteten damals, daß das Jagdreiten in der Umgebung Berlins durch den Weggang des Regiments eine große Einbuße erleiden würde. Erfreulicherweise sind aber die befürchteten ungünstigen Auswirkungen ausgeblieben. Die Artillerie in Potsdam wurde in der letzten Zeit verstärkt, und hat auch im Hinblick auf das Jagdreiten die reiterliche Tradition des Reiter-Regiments 4 voll übernommen. Dazu kam die Verstärkung der Infanterie mit ihrem starken Pferdebestand und ihrem reitfrohen Offizierkorps. Ein besonderer Gewinn wurde für die reiterliche Sache, daß Generalleutnant Busch, der Kommandeur der 23. Division, die Führung des Berlin-Potdamer Reiter-Vereins übernahm und stark auf die reiterliche Betätigung des gesamten Offizierskorps im Gelände drückte. Das Kapitel des Reitens der Infanterie ist heute zu einem der wichtigsten des ganzen reiterlichen Wesens in Deutschland geworden, denn bei der Einschränkung der Kavallerie kann diese unmöglich mehr allein für den reitsportlichen militärischen Nachwuchs aufkommen. Ein guter Teil des Ersatzes muß für die Zukunft nicht nur bei der Artillerie, sondern auch bei der Infanterie geholt werden, die in vielen Fällen ausgezeichnetes, für jeden Sport genügendes Pferdematerial besitzt, und reitfrohe, junge Elemente in Hülle und Fülle. Es müßte nur von den oberen Stellen herab und vor allem auch von der reiterlichen Zentralorganisation her mehr geschehen, die reitsportliche Betätigung der Infanterie in fest umrissene Bahnen zu lenken und besondere Aufgaben zu stellen, die planmäßig dieses Gebiet fördern. Generalleutnant Busch ist hier bereits vorangegangen.

Er hat z. B. im Spätherbst eine große Anzahl seiner Offiziere bereits Rennen reiten lassen.

Der spezielle Berliner Jagdreitsport ist in der letzten Zeit besonders gestärkt worden durch die vor drei Jahren erfolgte Gründung des Berliner Schleppjagd-Vereins, an dessen Spitze der damalige Staatssekretär SS-Gruppenführer Grauert trat, und dessen Master und Betreuer der Hunde SS-Sturmbannführer Skowronski, einer der ältesten und passioniertesten deutschen Jagdreiter, wurde. Der älteren Berliner Jagdreiter-Vereinigung, dem Düppeler Jagdreit-Klub, ist es gelungen, seine Stellung zu erhalten. Er führt durch seinen musterhaften Betrieb und durch das Ansehen sowie die Sachkenntnis seines Amateur-Huntsman, Herrn W. Spillner, der Sache des Jagdreitens Jahr für Jahr neue Kräfte zu.

Die Herbsttage holen in Berlin und Umgebung regelmäßig alles auf das Pferd, was Neigung zum Jagdreiten besitzt. Es entfaltet sich da ein großes reiterliches Leben. Wenn es auch in der engeren und weiteren Umgebung von Berlin zahlreiche Stellen gibt, die als Jagdgelände immer noch ideal sind, so bedeutet Döberitz doch die Perle in der Krone. Mit seinem guten Boden, der nie tief wird und erst bei starkem Frost gefriert, seinem Auf und Nieder, seinen vielen Hunderten von Hindernissen jeder Art, ist es ein wirkliches Eldorado. Während der Herbstzeit kann man dort an manchen Tagen mehrere Jagden reiten sehen. Die Jagden des Reichskriegsministeriums sind mit wenigen Ausnahmen in Döberitz. Dort jagt von Hubertus ab auch fast regelmäßig die Meute des Düppeler Jagdreit-Klubs. Die Potsdamer Jagden wurden auch dieses Jahr wiederholt nach Döberitz verlegt. Sehr fleißig ritt dieses Mal die Infanterieschule, die in Döberitz untergebracht ist, ihre Jagden auf dem weiten Döberitzer Platz. Oberst Hube, der Kommandeur der Infanterieschule, ist ein außerordentlich passionierter Jagdreiter, der auch in diesem Herbst, beständig

begleitet von seiner Gattin, kaum eine Jagd ausließ. Major von Langsdorff, seit Jahren als Dressurreiter und Militaryreiter bekannt, war für die Jagden der Infanterieschule eine äußerst wertvolle Stütze.

## Die Jagden des Reichskriegsministeriums.

Sie vereinigen regelmäßig die Offiziere des Reichskriegsministeriums. Als Gäste kommen meist einige Damen sowie zivile Reiter dazu. Die Beteiligung war in diesem Jahre stärker denn je. Die Felder umfaßten immer 80 bis über 100 Reiter. Die Organisation obliegt Oberstleutnant Küpper, dem Chef der Stabsabteilung des Oberkommandos des Heeres (früher Berittenmachungskommando), der, unterstützt von seinen Offizieren, Major Mangelsdorf und Major v. Poser, die ganze Abhaltung in vorbildlicher Weise leitete. Es wurden 12 Jagden geritten. Wohl die schönste war die Finkenkruger Grabenjagd, über wunderbare Wiesen und eine Anzahl herrlicher bis zu 4,30 Meter breiter Gräben. Für die Teilnehmer war eine besondere Freude das Erscheinen des Oberbefehlshabers des Heeres,



Stelldichein am Jagdschloß Stern. Vorn rechts der Master, SS-Sturmbannführer Skowronski Hinten rechts Ministerialdirektor Staatsrat Neumann



Hubertusjagd des Berliner Schleppjagd - Vereins am 13.November in Gütergotz, Kreis Teltow

Das Jagdfeld unterwegs Bilder: Dr. Friebe, Berlin

Generaloberst von Fritsch, der bis zum Antritt seiner Urlaubsreise alle Jagden mitritt, und auf seinem herrlichen Rappen Columbus, einem famosen Galoppierer und Springer, führte. Das Ideal eines Reitergemäldes, den Oberbefehlshaber eines großen Heeres vor den Offizieren des Kriegsministeriums einhergaloppieren zu sehen! Die Jagden waren alle sehr

schnell und kamen in einigen Fällen fast an das Tempo eines Jagdrennens beran.

Von der Berliner Generalität sah man regelmäßig General Heitz, den Präsidenten des Militär-Reichsgerichts, einen ausgezeichneten Jagdreiter, der kaum eine Jagd ausließ, ferner den Inspekteur der Kavallerie, General

Hubertusjagd des Reichskriegsministeriums

Bild: A. Menzendorf, Berlin

General der Kavallerie v. Pogrell als Jagdherr an der Spitze des Feldes. Dahinter General der Artillerie Heitz, Generalmajor Geib,

Oberlandstallmeister z. D. Rau. Mitte und links: Generalleutnant Frhr. v. Dalwigk, Major Bürkner und Oberstleutnant Benary

